© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bericht über die Sammlung für Völkerkunde des Basler Museums für das Jahr 1904.

Von

Fritz Sarasin.

Das Jahr 1904 ist in mancher Beziehung ein für die Entwicklung unserer Sammlung bedeutungsvolles zu nennen. Einmal ist die Vermehrung noch niemals seit dem Bestehen der Sammlung eine annähernd so grosse gewesen wie heuer, etwa 2000 Nummern, woraus allein schon das immer steigende Interesse des Publikums aufs klarste erhellt. Dieser Zuwachs hat uns nun an die Grenze der Aufstellungsmöglichkeit gebracht, und mehr und mehr häufen sich die Bestände, welche in Remisen und Vorratsräumen aller Art aufgestapelt werden.

Es mag vielleicht befremden, dass wir trotzdem es unternommen haben, eine bisher nur ganz nebenbei gepflegte Abteilung, die *Europäische*, weiter auszubauen; aber wir leben eben in der Überzeugung, dass bessere Zeiten nicht in allzu grosser Ferne liegen. Die Angliederung dieser europäischen Abteilung darf wohl als das wesentlichste Ereignis des Jahres gelten; ihre Pflege hat unser neues Kommissionsmitglied, Herr Professor *E. Hoffmann-Krayer*, übernommen. Wer die Räumlichkeiten kennt, welche ihm gegenwärtig zur Verfügung haben gestellt werden können, wird zugeben müssen, dass es schon einer weitgehenden Hingabe und Liebe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zur Sache bedarf, um unter diesen Umständen eine Sammlung anzulegen. Dass trotzdem Herr Prof. *Hoffmann* schon in diesem Jahre eine recht ansehnliche Kollektion zusammengebracht hat, wird weiter unten zur Sprache kommen.

Ein weiteres bedeutsames Moment in der Geschichte unserer Sammlung ist die Eröffnung des *Prähistorischen Kabinettes*, dessen Etikettierung von seinem Vorsteher, Herrn Dr. *P. Sarasin*, in so eingehender Weise durchgeführt worden ist, dass die kleine Sammlung wie ein illustriertes Lehrbuch den Besucher über das Wichtigste unserer Vorgeschichte zu orientieren vermag. In seinem Jahresberichte gibt der Vorsteher zunächst eine Übersicht über die Entstehungsgeschichte dieser Sammlung, die wir hier der Kürze halber kaum berühren können. Der ganze alte Bestand wurde im Laufe des Jahres gereinigt, dann mit Hilfe der Akten und der beiliegenden Zettel der Herkunft nach bestimmt und katalogisiert. Die Sammlung umfasst heute etwas über 3000 Nummern.

Die wesentlichsten älteren Bestände sind für das schweizerische Palaeolithicum Sammlungen aus den Schaffhauserhöhlen, für die Pfahlbauten-Zeit die Sammlungen der Herren *J. J. Linder*, *Joh. v. Speyr* und Dr. *Th. Engelmann*. Die sehr umfangreiche Sammlung des Letztgenannten gestattete, von gewissen Instrumenten ganze Reihen aufzustellen, welche den Übergang vom einen zum andern und die Veränderungen der Ornamentik illustrieren. Für neolithische Landstationen kommen hauptsächlich die Funde von *A. Quiquerez* aus dem Berner Jura und *J. B. Greppin* vom Bruderholz in Betracht. Die aussereuropäische Prähistorie ist durch Schenkungen der Herren Prof. *Aeby* (Dänemark), Dr. *C. Dietrich* (Nord-Amerika), *R. Merian-Züslin* (Japan),

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

H. W. Seton-Karr (Aegypten, Südindien) und vieles andere mehr vertreten.

Unter den Eingängen dieses Jahres erwähnen wir eine schöne und wertvolle Serie palaeolithischer Artefacte vom Chelléen-Typus von Herrn *Th. Meyer* aus Basel in Gagny, Fragmente von Hallstatt-Gegenständen aus den Gräbern von Castaneda (Tessin) von Herrn Prof. Dr. *J. Rupe*, ferner die Ergebnisse einer im letzten Sommer vorgenommenen Ausgrabung eines Pfahlhauses im Wauwyler Moos und zwei eiserne Feuerböcke der La Tène-Zeit von *P.* und *F. Sarasin.* Ausserdem gingen, wie die Geschenkliste zeigt, Gaben ein von den Herren Dr. *E. Greppin*, Dr. *J. Heierli* und dem Vorsteher.

Herr Prof. *E. Hoffmann* präzisierte in seinem Jahresberichte über die *Europäische Sammlung* den Umfang des Gebietes, das zu sammeln er sich zur Aufgabe gestellt hat und die Grenzen gegen diejenigen Zweige, welche vornehmlich oder ausschliesslich von historischen und kunstgewerblichen Museen gepflegt werden.

Dabei ist es selbstverständlich unmöglich, eine scharfe Grenzlinie zwischen hoher und niederer Kultur zu ziehen, aber im allgemeinen wird der folgende Grundsatz als für unsere neue Sammlung leitend aufgestellt: „Es sollen diejenigen Gegenstände gesammelt werden, die vom Landvolk entweder erzeugt oder verwendet werden und gegenüber der modernen städtischen Kultur eine wesentlich primitivere Kulturstufe repräsentieren, ferner solche städtische Erzeugnisse, die mit dem Volksleben durch längere Tradition enge verknüpft sind.“ Eine Aufzählung der in Betracht kommenden Gebiete kann an dieser Stelle nicht gegeben werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Sammlung umfasst heute bereits 288 katalogisierte Nummern, von denen nicht weniger als 151 Geschenke des Vorstehers sind. Dieser benützte einerseits einen Aufenthalt in Aeschi, um selber dort ältere land- und hauswirtschaftliche Geräte zu erwerben worunter einen sog. Aarauer Pflug, Spinnrad und Milchgeräte verschiedener Art; andererseits wurde der Abwart des Naturhistorischen Museums, *J. Stuber*, beauftragt, während seiner Ferien im Berner Jura zu sammeln. Die wichtigsten Objekte finden sich in der Geschenkliste aufgeführt. Aus Appenzell I.-Rh. schenkte ebenderselbe ein Totenbrett.

Vielleicht die interessanteste Gabe ist die des Herrn Oberst Solèr in Vrin, nämlich zwei sehr altertümliche Pflüge aus dem Lugnetz, Graubünden.

Wir erwähnen noch 17 Gegenstände aus Obwalden, welche Herr Dr. *Etlin* in Sarnen schenkte und eine Kollektion hagiographischer und Kultgegenstände von Herrn Dr. *E. A. Stückelberg*. Die Geschenkliste weist noch folgende Namen freundlicher Geber auf: Herr Kantonsrat *Bucher* (Kerns), die Herren *Brechbühl*, *Broquet* und *Cuttat* (Courrendlin), Herr *A. Geiger* (Basel), Herren Gebr. *Kämpf*, Frau Kämpf, Herr *F. Koller* (Courroux und Courrendlin), Fräulein Dr. *E. Odermatt* (Zürich), Herr *Rudin-Bachmann* (Basel), Frau *Siegenthaler* (Courrendlin), Frau Dr. *E. Stückelberg-Brüstlein* (Basel) und Frau *Vetter* (Vellerat).

Angekauft wurde eine höchst interessante, grosse Sammlung diverser Tesseln von Visperterminen und anderen Walliserorten, Kerbstock von Visp, hölzerne Becher und anderes aus dem Wallis, ferner diverses Milchgeschirr aus dem Berner Jura etc.

Von Eingängen nicht schweizerischer Provenienz erwähnen wir einen Anker mit Steinbeschwerung, eine

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sog. Krabbe, wie sie von den Fischern auf Rügen für die Häringsnetze gebraucht werden, Geschenk von *P.* und *F. Sarasin*, Sandalen und Birkenbastschuhe aus Russland von Herrn Prof. *G. Schweinfurth*, Krüge und Ampeln aus Savoyen und einen Steinkessel aus dem Tessin (?) von Dr. *P. Sarasin*, endlich portugiesische Amulette von Herrn Dr. *E. A. Stückelberg*.

Die von Herrn Dr. *L. Rütimeyer* verwaltete *Afrikanische Sammlung* weist den sehr erfreulichen Zuwachs von 422 Gegenständen auf. Diese verteilen sich folgendermassen auf die verschiedenen Gebiete:

Alt-Aegypten. Infolge der freundlichen Offerte des Herrn *Harold Jones* erhielten wir aus den Ausgrabungen von Beni Hassan 35 Tontöpfe der XI. Dynastie nebst einigen Beigaben. Herr Dr. *Rud. Hotz* schenkte eine schöne Sammlung guterhaltener Gewebestücke aus den Gräberfunden von Achmim Panopolis, der nachchristlich römischen bis byzantinischen Epoche angehörig, Herr Dr. *E. Stückelberg* eine Tonfigur.

Nordafrika. Steinerne Armringe der Tuareg und anderes verdanken wir einem Ausflug nach Tripolis (F. S.), Kabylenlöffel und Gabel Herrn *P. Fontana* (Chiasso).

Westafrika. Von jeher hat der Vorsteher, Herr Dr. *L. Rütimeyer*, darnach getrachtet, alles, was irgend von alten Idolen, Ahnenbildern und Masken, also von Kunstbestrebungen höherer Art erhältlich war, zu sammeln, und so konnte auch dieses Jahr manches erworben werden. Ein Idol alter Arbeit von Kamerun und eine Maske mit beweglichem Unterkiefer schenkte der Vorsteher selber; acht aus Holz geschnitzte Idole wurden angekauft, darunter einer jener mit Tierhaut überzogenen Köpfe aus der Gegend des Oil river, sowie zwei Masken, von denen eine besonders schön gearbeitete Tanzmaske

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aus Liberia stammt. Herr Missionskaufmann *Binder* verschaffte uns eine hübsche Sammlung von Goldgewichten, nebst Wage und Löffel für den Goldstaub von der Goldküste.

Herr *R. Nötzlin-Werthemann* schenkte einen hübsch gearbeiteten Dolch der Haussa. Unsere kleine Sammlung aus Alt-Benin wurde durch einen aus Palmholz in Lebensgrösse geschnitzten Kriegerkopf mit Helm und Federbusch vermehrt (F. S.), das moderne Benin durch ein eingetauschtes, geschnitztes Ruder. Weiter erwähnen wir eine grosse Trommel von den Bissagos-Inseln und eine jener prächtigen Mützen aus roten Federn, die unter anderm im Baliland als Kopfschmuck bei Krieg und Tanz dienen (eingetauscht vom Museum in Freiburg i/Br.)

Südwestafrika. Aus diesem Gebiete besassen wir früher kein einziges Stück; der Ankauf einer Hererosammlung füllte daher eine grosse Lücke aus. Unter anderem enthält sie die vollständige Ausrüstung einer Frau mit Fellmantel, Helmhaube, Korsett aus Scheibchen von Strausseneierschalen, Arm- und Beinringen aus Eisenperlen, ferner diverse Büchsen und hölzernes Milchgeschirr. Durch Tausch mit dem Freiburger Museum erhielten wir als Ergänzung hiezu noch sehr schöne Milchgeschirre und Löffel der Ovambo und diverse Hererogerätschaften.

Südafrika. Einige Buschmann-Gegenstände erhielten wir von Herrn Dr. *L. Reinhardt* geschenkt; gekauft wurden ein steinerner Pfeifenkopf der Kaffern, Speere, Keule, Streitaxt, Kopfstützen etc. der Maschonas und diverses von den Natalkaffern.

Ostafrika. Von der Trappistenmission St. Peter in West-Usambara erwarben wir eine höchst wichtige Sammlung von 240 Gegenständen, wichtig deshalb,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

weil es sich um schwer erhältliche Dinge handelt, wie die vollständige Ausrüstung der Zauberdoktoren von Usambara, worunter eines jener ungemein seltenen Idole aus schwarzem Ton „seni", welches mit dem Blut der Opfertiere bestrichen zur Krankenheilung dient und dem Besitzer grosse Macht verleiht. Die übrige Ausrüstung zeigt eine Menge von Kalebassen, Schneckengehäusen, Kuh- und Antilopenhörnern, gefüllt mit Medizinen, deren Rohmaterial gleichfalls vorhanden ist, ferner Amulette verschiedenster Art. Kulturhistorisch ist diese Sammlung von grossem Interesse. Es gehören zu ihr noch einige Waffen, namentlich prächtige Massai-Speere. Ein Holzidol aus Udjidi wurde an anderer Stelle erworben. Der Vorsteher schenkte unter anderem die grosse Trommel eines Regenmachers und diverse Objekte aus Usambara.

Centralafrika. Einen wissenschaftlich sehr wertvollen Zuwachs erhielten wir von Herrn Dr. *J. J. David*, dem auch an dieser Stelle der beste Dank für seine Bemühungen ausgesprochen sei. Seine aus 72 Objekten bestehende Sammlung bietet vor allem eine nahezu vollständige Illustration der materiellen Ergologie der Pygmaeen des Semliki-Waldes. Ein Leibgürtel eines Pygmaeenhäuptlings aus dem Fell des erst vor wenigen Jahren entdeckten Okapi ist ein Stück von höchstem Interesse. Von den Pygmaeen stammen noch ein Hüfttuch aus Bast, ein kleiner Elfenbeinschlägel zur Bereitung der Baststoffe, Holzmörser, eine Art Cigarre aus Tabak und Phryniumblatt, Felltaschen, Pfeile und ein Schutzpolster für das Handgelenk beim Bogenschiessen, welches verglichen mit einem ebensolchen Gerät von den benachbarten grossen Rassen ungemein deutlich die kleinen Handgelenkverhältnisse der Pygmaeen erkennen lässt. Hiezu kommen eine Anzahl Ge-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

räte, die von der grossen Rasse der benachbarten, an den Hängen des Ruwenzori wohnenden Wanande gefertigt sind und von diesen gelegentlich an die Pygmaeen vertauscht werden.

Diese Sammlung, im Verein mit unseren von früher her vorhandenen Gegenständen von Zwergvölkern aus andern Teilen des Congowaldes, gibt nun ein merkwürdiges Bild von Dürftigkeit an Kulturbesitz, wie unser Museum nur ein Gegenstück in der Sammlung der Weddas von Ceylon aufweist.

In der *Asiatischen Abteilung* ist es der *Malayische Archipel*, welcher dieses Jahr die stärkste Vermehrung aufzuweisen hat, nicht weniger als 849 Nummern. Hievon entfallen 600 auf Celebes, 207 auf Sumatra, 40 auf Borneo und 2 auf Bali.

Die *Sarasin*'sche Celebes-Sammlung ist in den Jahren 1893—96 und 1902—3 angelegt worden. Das Material der ersten Reise ist von *A. B. Meyer* u. *O. Richter* in einem Prachtwerk mit 29 Foliotafeln (Publikationen aus dem Königl. Ethnographischen Museum zu Dresden, Bd. 14, 1903) und einigen kleineren Ethnographischen Miscellen bekannt gemacht worden. Die typischsten Stücke der zweiten Reiseausbeute werden demnächst in einem „Reisen in Celebes“ betitelten Buche zur Abbildung kommen. Die Sammlung umfasst die ganze Insel mit ihren so abwechslungsreichen Kulturen; ein guter Teil stammt aus Gebieten, die zuvor ganz unbekannt gewesen waren.

Es verbietet der Umfang der Sammlung indessen durchaus ein näheres Eintreten auf Einzelheiten; nur weniges sei hervorgehoben.

In der jetzt christianisierten und europäisierten Minahassa, der Nordostecke der Insel, wurde vor allem darnach getrachtet, die spärlichen Überreste aus der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Periode vor dem Eingreifen der Europäer zu sammeln. Hieher gehören ausser dem bereits vor Jahren aufgestellten Steinsarkophag und einem aus einem ausgehöhlten Baumstamm gefertigten Sarg, in welchem die Leichen hockend bestattet wurden, Panzer aus Flechtwerk und aus Gemsbüffelleder, Messingschilde, Lanzen, darunter eine Häuptlingslanze von besonderer Eleganz der Form, alte Skulpturen in Holz, primitive Ackerbau- und Jagdgeräte, im ganzen 57 Stück. Hieran schliessen sich die mohammedanisierten Kulturen der weiter westlich gelegenen, nordcelebensischen Staaten, Bolaäng-Mongondow, Gorontalo und Buol mit 105 Nummern. Wir erwähnen alte Staatslanzen und Schwerter, einen Anker aus Hirschhorn, eine Wiege mit der Vorrichtung, den Kindern Stirne und Brust abzuplatten und den Giebelschmuck eines alten Hauses.

Weit eigenartigere Kulturbilder treten uns dann in Central-Celebes entgegen. Der nordöstliche Teil, vom Posso-See bis zur Küste, vornehmlich die Stämme der Torano und Topebato, sind durch 73 Gegenstände vertreten, die südlichen Tolampu und die Stämme im Hinterland von Paloppo durch 59, endlich die westlichen Bergstämme, Tokulawi, Tobada und Toleboni, durch 101. In Central-Celebes fehlt die Webekunst, und der Kleiderbedarf muss, wo kein Import stattfindet, ganz durch die Industrie der aus Baumbast hergestellten Stoffe, Fuja, gedeckt werden. Diese Technik ist bei einzelnen Stämmen hoch entwickelt, und durch sorgfältige Bemalung werden recht hübsche Kopftücher, Jacken und Sarongs erhalten. Alles, was zu dieser Fuja-Fabrikation gehört, der Balken, auf dem der nasse Baumbast geklopft wird, die Hämmer aus Holz und Stein und die diversen Kleider sind gut vertreten, was um so wichtiger, als der immer steigende Import billiger europäischer Stoffe bis in vielleicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

25 Jahren die eingeborene Industrie vernichtet haben wird.

Bei den kriegerischen Toradja-Stämmen des Inselherzens spielen die Waffen eine besonders grosse Rolle, so Schwerter von teilweise schöner Griffschnitzerei, Lanzen, Blasrohre, Schilde, Kriegshelme mit Metallhörnern, Auszeichnungen der Vorfechter, darunter solche in Form einer spiralig aufgerollten Schwertklinge aus Bronze, die im Haare getragen wird. Hiezu kommt der reich variierte Körperschmuck, Kopfbänder, Kopfreife und Federschmuck der Frauen, Hals-, Arm- und Knöchelbänder aus Metall, Muschel, Horn, Flechtwerk u. s. w. und Amulette verschiedenster Art. Wir erwähnen noch den hölzernen Giebelschmuck eines Geisterhauses (Lobo) vom Posso-See, einen fast meterhohen Reisblock in Form eines Römerglases zum Stampfen des Reises, ein mit Krokodillen beschnitztes Vorderende eines Einbaums, eine Holzwanne zum Goldwaschen und die rohen eisernen Instrumente zum Ausbrechen der Vorderzähne bei Knaben und Mädchen.

Aus der südöstlichen Halbinsel, vornehmlich aus der Gegend des Matanna- und Towuti-See's und von den weiter südlich wohnenden Stämmen der Tomekonka und Tokeja stammen 106 Gegenstände. Speziell am Matanna-See blüht eine sehr eigenartige Kunst des Messinggusses und der Töpferei. Die Produkte beider Industrien gemahnen an Formen unserer prähistorischen Bronzezeit; auch die Eisentechnik ist dort hoch entwickelt. All dies ist reichlich vorhanden. Hervorzuheben sind noch Schuppenpanzer aus starken Fellen bereitet, die in anderen Teilen der Insel fehlen.

Die südliche Halbinsel endlich ist das Gebiet der kulturell vorgeschrittenen uud mohammedanischen Buginesen und Makassaren, die mit dem Pflug, der auch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vertreten, das Land bebauen und sowohl Schrift, als Literatur besitzen. Ihre Ergologie ist durch 62 Objekte repräsentiert. Neu für dieses Gebiet sind sonderbare Masken aus Holz, mit Fellbekleidung. Hiezu 29 Gegenstände von dem Urstamme der Toála und 8 von den Sangi- und Talautinseln, nördlich von Celebes. Ein beträchtlicher Teil der Sammlung konnte wegen Raummangels nicht aufgestellt werden.

Sumátra, welches schon durch eine frühere Sammlung des Herrn Dr. *Aug. Tobler* hübsch vertreten gewesen war, ist durch eine neue Schenkung desselben Gönners ausserordentlich bereichert worden. Die Hauptzierde bilden drei Schiffe, einmal das Boot eines Häuptlings von gegen 12 Meter Länge mit der vollständigen aufgebauten Wohnung und allem Zubehör, wie Rudern und dergleichen, und dann zwei Einbäume, 6 und 7 Meter lang, aus je einem Baumstamm ausgehöhlt. Ein besonderer Schmuck eines dieser Einbäume ist ein bei Hochzeitsfeierlichkeiten gebrauchter Aufsatz, an dessen Seiten zwei gewaltige, geschnitzte und bemalte Schlangen sich erheben. Diese kleine Flotille ist einstweilen in einer Remise untergebracht worden. Hoffen wir, dass die Zeit nicht allzu ferne sei, wo sie in einem Lichthof die Besucher erfreuen wird.

Die Tobler'sche Sammlung ist dadurch besonders wertvoll, dass ganz systematisch die verschiedenen Gewerke studiert worden sind. So finden wir z. B. den gesamten Reisbau vertreten, von der ersten Bearbeitung des Feldes an mit Pflug und Egge, wobei sogar die Joche der Büffel nicht fehlen, mit allen Geräten zum Pflanzen des jungen Saatreises bis zur Ernte und zur Behandlung des geernteten Reises mit der Reismühle und dem Holzblock, worin durch Stampfen die Körner enthülst werden, und zwar sind es nicht etwa Modelle,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

welche alle diese Prozeduren veranschaulichen, sondern die wirklichen gebrauchten Instrumente, deren Grösse freilich wiederum zunächst an eine Aufstellung nicht denken lässt. Desgleichen sind alle Opfergeräte und Amulette vorhanden, welche mit der Kultur des Reises, der von den Eingeborenen als ein beseeltes Wesen gedacht wird, zusammenhängen, so eine mit Muscheln verzierte sogenannte Halskette des Reises, dazu bestimmt, den reifen Reis am Entweichen zu verhindern, Spielzeuge des Reises während der Prozedur des Trocknens und ein Körbchen mit Zaubergerät, das zum Saatreis gelegt wird; es befindet sich darin ein Stück eines neolithischen Steinbeiles.

In ganz analoger Weise wie der Reisbau sind die Industrien der Töpferei, Weberei und Flechterei, der Zuckerbereitung durch Pressen aus Zuckerrohr, der Kautschuk- und Rotanggewinnung, der Schreinerei und Schiffsbaukunst repräsentiert. Die Architektur ist durch zwei ausserordentlich graziös mit Blumen-Ornamenten bedeckte Türstücke und einen geschnitzten Hausbalken vertreten. Zum Hausbau gehört ferner ein sehr merkwürdig konstruierter Schlitten, auf welchem die Baumstämme aus dem Walde hergeschleift werden.

Einen sehr hübschen Anblick gewähren die Produkte der Goldschmiedekunst, vertreten durch den ganzen Körperschmuck, zahlreiche Stirn- und Armbänder, silberne Tanz-, Braut- und Bräutigamskronen und mit Gold und Silber fein dekorierte Lanzen und einen Kris. Hieher gehören auch vier eiserne Schalen in Form fabelhafter Tiere, in welchen aus Kokosnussschale der schwarze Stoff, der zum Färben der Zähne dient, bereitet wird.

Dass verschiedene Musikinstrumente nicht fehlen, versteht sich. Als Medizin können Amulette gelten, die über den Betten der Kinder aufgehängt werden. Neben

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schuppen des Schuppentiers aus dem Kote von Tigern gesammelt und vielen anderen Dingen enthalten sie getrocknete Nabelschnüre; ein daraus bereiteter Tee vertreibt Bauchweh. Endlich erwähnen wir noch Täfelchen zum Berechnen der guten und schlimmen Tage.

Die ganze grosse Sammlung stammt aus der Residentschaft Palembang im Süden von Sumatra.

Aus *Ost- und Südost-Borneo* brachte Herr Dr. *A. Buxtorf* unserem Museum 40 Objekte mit. In die Augen fallend sind darunter sechs Schwerter mit den bekannten, bizarr geschnitzten Griffen und Gehängen, Blasrohr mit Giftpfeilköcher und vier Schilde; zweie davon zeigen Ornamentbemalung, einer reihenweise angebrachten Schmuck von Menschenhaar. In der Kleidung begegnen wir wieder Baststoffen, doch viel roherer Art als auf Celebes; weiter sind sehr zierliche Rechen für den Ackerbau und ein Musikinstrument namhaft zu machen.

Aus *Bali* endlich wurden zwei grosse, geschnitzte und bemalte Götter- oder Heroenfiguren hinduistischer Observanz in Holland angekauft.

Vom Archipel auf das *Asiatische Festland* übergehend, betrifft die nächste Vermehrung *Burma*. Neun Gegenstände, darunter einen Gong und Metallgewichte in Entenform schenkte Herr Dr. *A. Buxtorf*, einen vollständigen Webstuhl Herr Dr. *A. Tobler*.

Die Sammlung aus den Himalaya-Staaten *Sikkim* und *Nepal* und aus *Tibet* ist durch Herrn Dr. *A. Buxtorf* um 42 Nummern vermehrt worden. Ausserordentlich formen- und durch häufig angewandten Belag mit Türkisen auch farbenreich ist der Silberschmuck der Frauen aus den beiden erstgenannten Ländern, durch eine glänzende Reihe in der Sammlung vertreten. Es haben sich hier manche Formen erhalten, welche bei uns prähistorisch auftreten. Der buddhistische und lamaistische

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kult ist durch sakrale Gefässe, Räucherpfanne, Opferlampe, Hausaltar, Amulettdose, Gebetmühle, hölzerne Druckstöcke für Gebete, Trommeln und Flöte aus menschlichen Schädeln und Schienbein vergegenwärtigt. Ein schönes Trinkhorn aus Tibet und ein Webstuhl aus Sikkim verdienen gleichfalls Erwähnung.

Aus *Vorderindien* stammt ein Spielkästchen mit Elfenbeinornamentik, ein Geschenk des Herrn *Alfred Sarasin-Iselin.* Aus *Japan* wurde eine Metallmaske angekauft.

Ozeanische Sammlung. Eine Waffe aus Schildkrötenpanzer von *Matty* wurde angekauft, desgleichen ein *australischer* Speer mit Steinspitze paläolithischen Charakters. 14 australische Gegenstände schenkte Frau Witwe *M. Besson.* Ein bei Totemzeremonien gebrauchter Schuh aus Emufedern wurde eingetauscht vom Völkermuseum in Frankfurt a/M., zwei höchst interessante Segelkarten von den *Marschallinseln* vom Museum in Freiburg i/Br. Bei diesen Karten, welche von den Eingeborenen gebraucht werden, sind die Inseln durch Schnecken oder Bimsteinstückchen dargestellt, die Meeresströmungen durch Holzstäbe, die in verschiedenen Richtungen verlaufen.

Die *Amerikanische Sammlung* (Vorsteher Herr Dr. *R. Hotz*) hat in diesem Jahre im Gegensatz zum letzten einen schönen Zuwachs erhalten und zwar vornehmlich durch eine höchst wertvolle Schenkung des Herrn Prof. *E. A. Göldi* in Parà von 74 Gegenständen. An erster Stelle heben wir eine grosse Totenurne hervor, von Herrn Prof. *Göldi* persönlich ausgegraben in Connaný am Litoral von Brasilisch Guayana; von einer Expedition desselben Gelehrten ferner zu den Tembés-Indianern am oberen Rio Capim stammen 2 breitschauflige Ruder, eine merkwürdige Spindel, Bogen, Knabenpfeil zum Be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

täuben der Vögel und eine mächtige Feierlichkeitszigarre. Die Cayapós-Indianer am Rio Araguaya sind durch zwei mit Federn und Flechtwerk geschmückte Lanzen, die eine mit Holz-, die andere mit Knochenspitze, drei Bogen, eine Keule und 50 buntbefiederte Pfeile mit Bambus- oder Knochenspitze vertreten. Diese Gegenstände sind von einer Franziskaner Mission gesammelt worden. Bogen und Pfeile der Amanayés-Indianer, ein Blasrohr vom oberen Amazonas und vier sehr merkwürdige Idole (in Gypsabguss), im Amazonas-Gebiet gefunden, verdienen hier gleichfalls Erwähnung. Herr Dr. *L. Reinhardt* schenkte zwei Siouxpfeile, die Herren Drs. *Franz und Gustav La Roche* aus dem Nachlasse des Herrn *Lukas Vischer,* der durch seine grossartige Sammlung mexikanischer Altertümer sich bereits in unserem Museum ein dauerndes Andenken gesichert hat, 13 Gegenstände mexikanischer Indianer, meist Mokassins und Flechtarbeiten, ferner 26 Kleidungs- und Ausrüstungsstücke spanischer Mexikaner.

Angekauft wurden und zwar namentlich zur Illustration unserer europäischen prähistorischen Sammlung fünf Knochenharpunen und zwei Pfeile mit Steinspitzen von Feuerland.

Allen Gebern besten Dank sagend und die Förderung unserer Sammlung Behörden und Bürgerschaft auf's wärmste empfehlend, schliessen wir den Bericht über das Jahr 1904.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Basel

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 18_1906

Autor(en)/Author(s): Sarasin Fritz (Friedrich Karl)

Artikel/Article: Bericht über die Sammlung für Völkerkunde des Basler Museums für das Jahr 1904 33-47